



# Gesundheitsförderung durch Raumplanung

Vortrag im Rahmen einer Webinarreihe  
für Gesunde Gemeinden am 03.03.2022





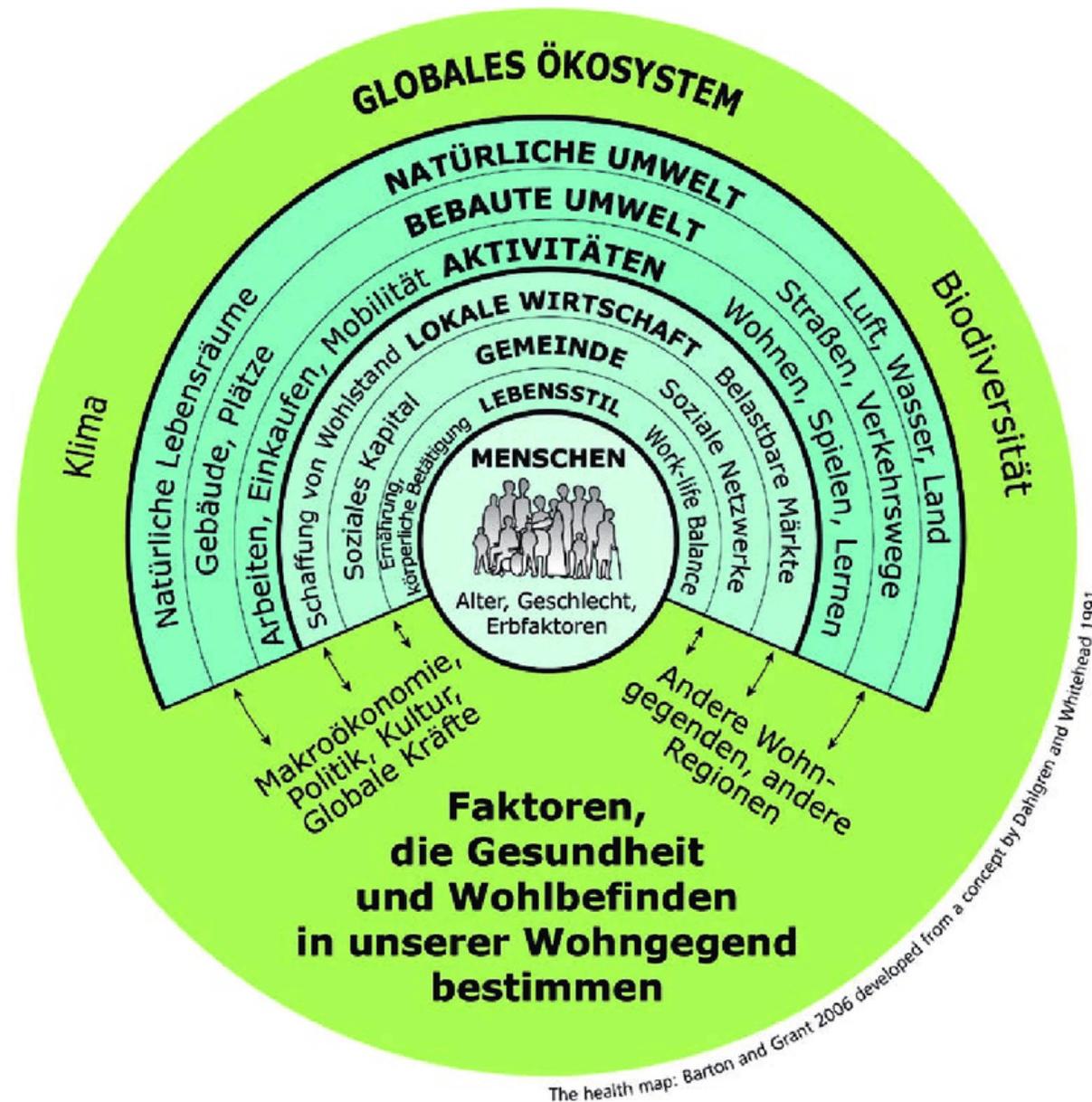
# Aktueller Forschungsstand

**Forschungen belegen, dass die individuelle Gesundheit und diejenige unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen stark von der sozialen und gebauten Umwelt abhängt.**

- Einflüsse entstehen durch Flächennutzungen, Verkehrsplanungen, infrastrukturelle Maßnahmen.
- Im lokalen Maßstab beeinflussen zusätzlich
  - die Gestaltung und Verfügbarkeit von öffentlichen Räumen und Verkehrsverbindungen,
  - die Planung von Verkehrsstrukturen sowie
  - die wahrgenommene und tatsächliche Sicherheitdie Gesundheit.

Quelle:  
Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen  
Leitfaden Gesunde Stadt

# Gesundheitsdeterminanten im Siedlungsraum



Quelle:  
Landeszentrum Gesundheit  
Nordrhein-Westfalen  
Leitfaden Gesunde Stadt

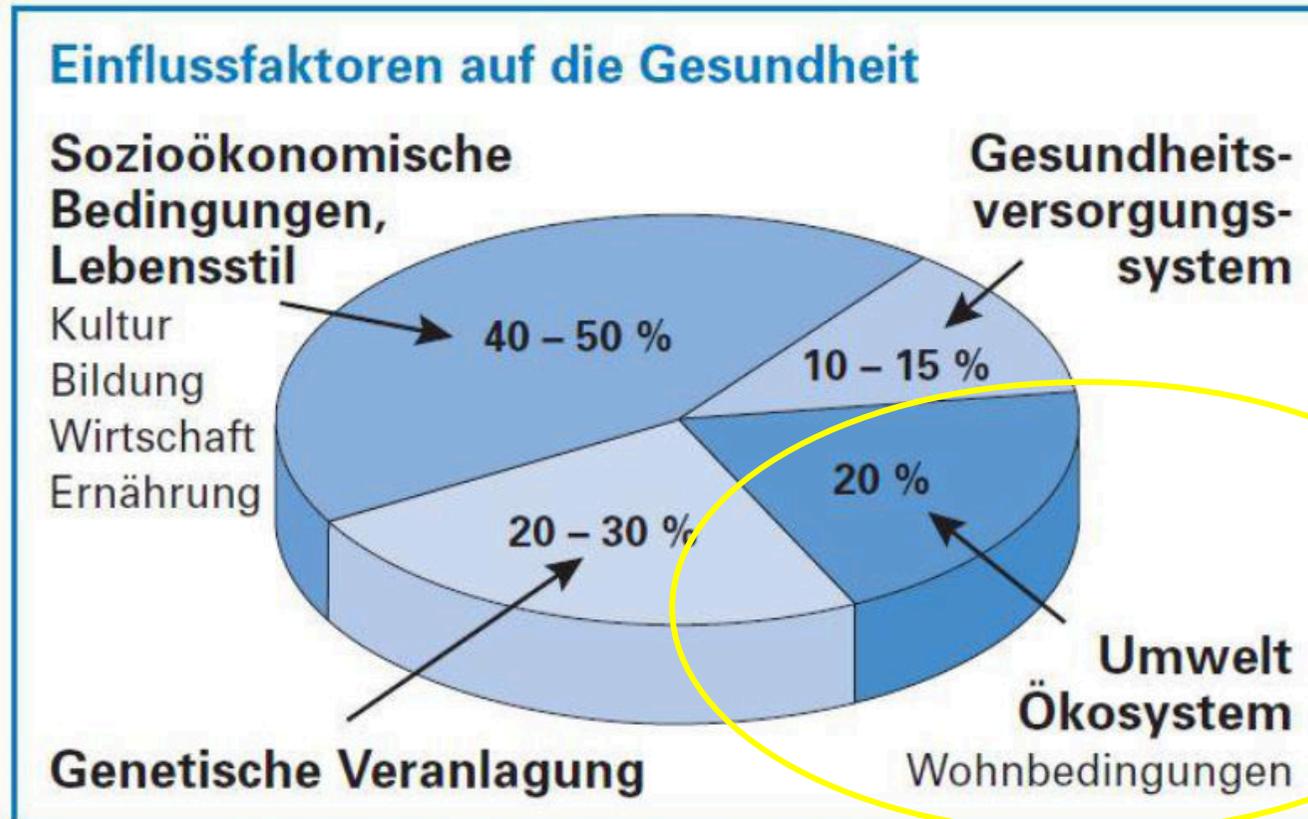


# Gesundheitsdeterminanten im Siedlungsraum

**Planerische Maßnahmen wirken direkt auf die Ebene der gebauten Umgebung ein und stehen in Wechselwirkung mit mehr oder weniger allen weiteren Faktoren auf den anderen Ebenen.**



# Einflussfaktoren auf die Gesundheit



*Einflussfaktoren auf die Gesundheit gemäss Professor François van der Linde.*

Quelle: Spectra Nr. 58, August 2006,  
BAG.



# Wo kann Raumplanung ansetzen ?

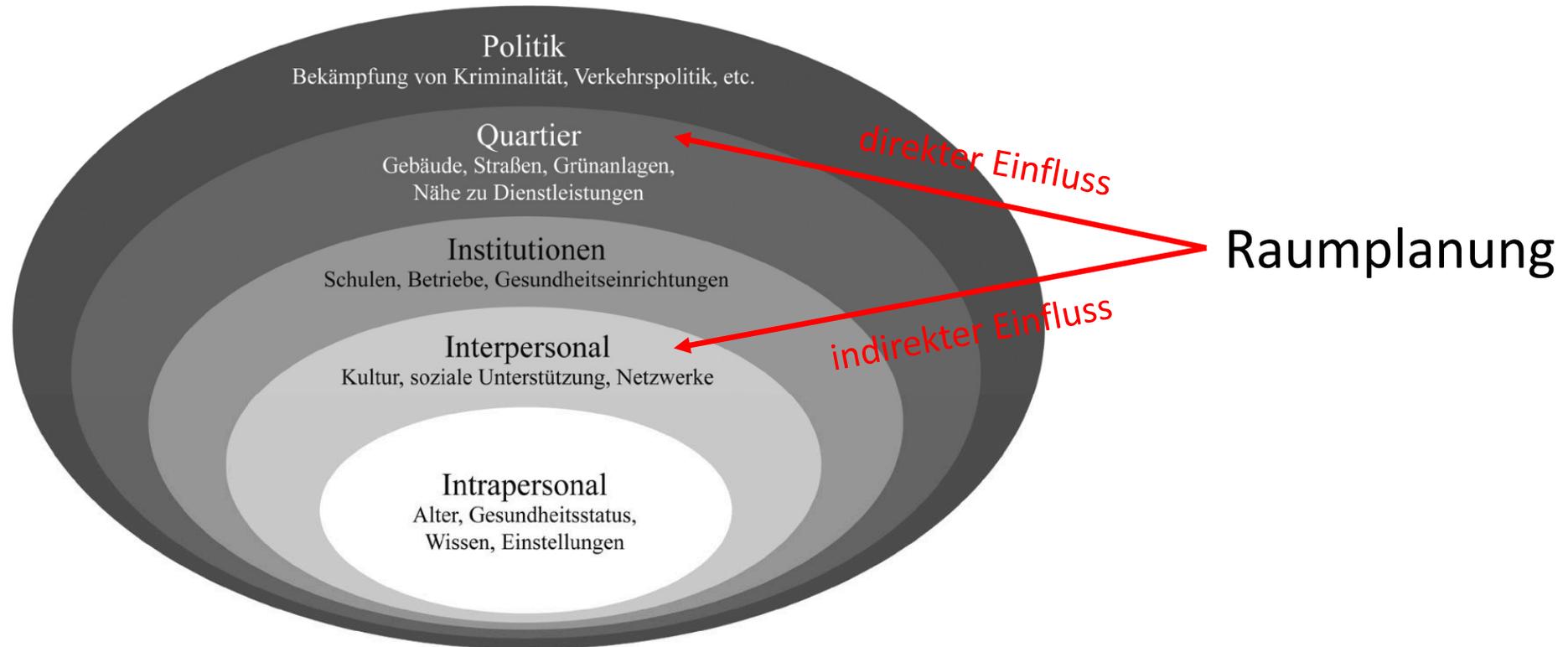


Abb. 1: Sozial-ökologisches Modell zur Erklärung von körperlicher Aktivität / Quelle: Adaptiert nach McLeroy/Bibeau/Steckler et al. (1988); Sallis/Bauman/Pratt (1998)



# WHO – Kernstrategie „Setting“

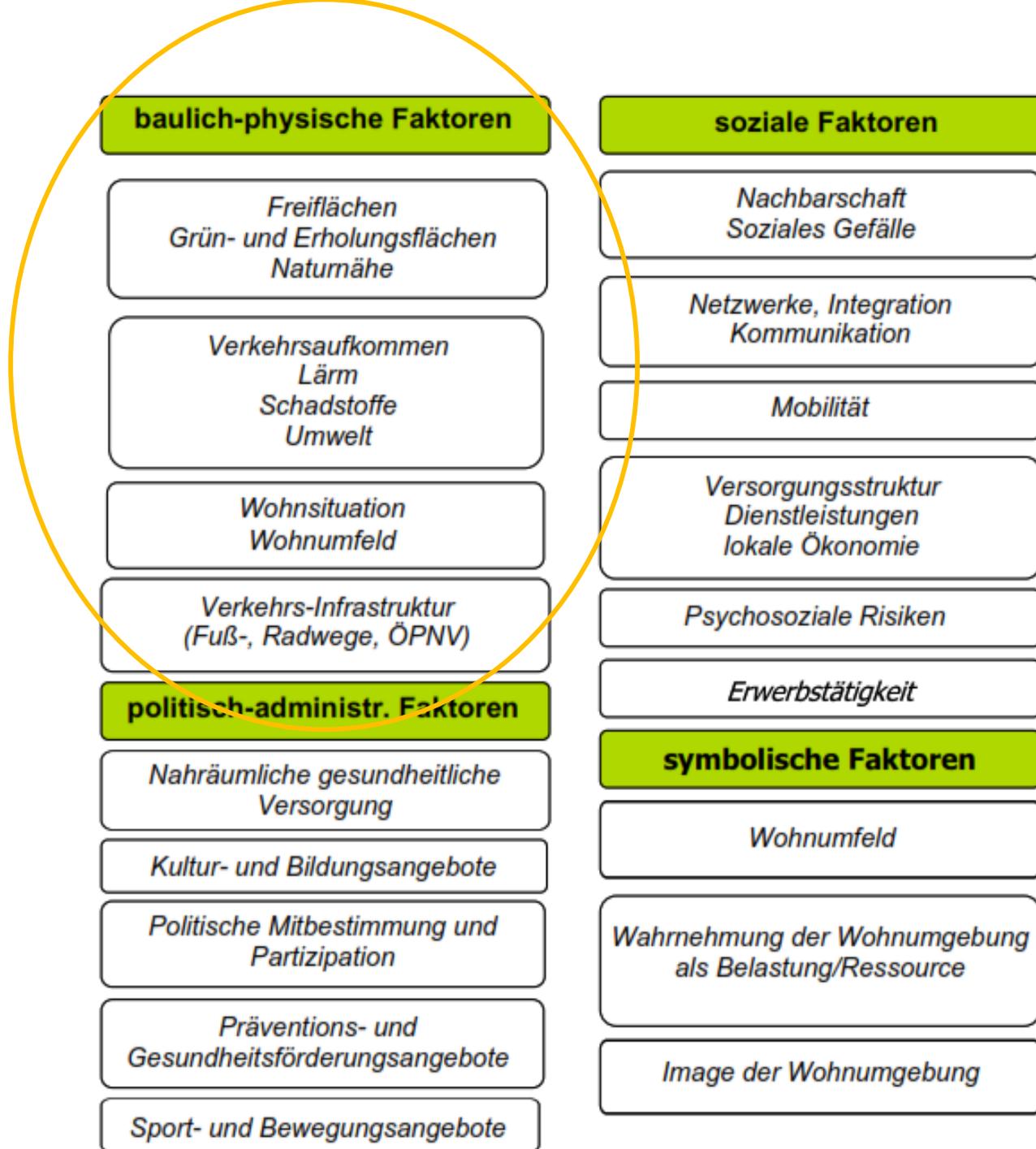
In dieser Kernstrategie bilden Räume und Beziehungen des Alltagslebens den zentralen Ansatzpunkt, um Lebenswelten gesundheitsgerecht zu gestalten.

## Ein Setting: das Quartier (Wohnumgebung, Nachbarschaft)

**Gesundheitsförderung im Quartier** soll die Lebensbedingungen der Bewohner/innen verbessern, soziale Netzwerke stärken, Akteure vernetzen und auch **die Raumplanung und Stadtentwicklung im Sinne eines gesundheitsfördernden Lebensumfeldes beeinflussen.**

Quelle:  
Kooperationsverbund gesundheitliche Aufklärung  
Berlin-Brandenburg

# Gesundheitsförderung im Quartier





# Beispiel: Aktivität im Freien und Qualität des Außenraumes

Grafische Darstellung zum Verhältnis zwischen der Qualität des Außenraums und dem Vorkommen von Freizeitaktivitäten

Wenn die Außenbereiche von guter Qualität sind, finden freiwillige Aktivitäten häufiger statt. Damit nehmen auch die sozialen Aktivitäten erheblich zu.

	Qualität der physischen Umgebung	
	Schlecht	Gut
Notwendige Aktivitäten	●	●
Freiwillige Aktivitäten	●	●
„Resultierende“ Aktivitäten (soziale Aktivitäten)	●	●

Quelle: Jan Gehl, 2012



# Eine gesundheitsfördernde Umgebung ist eine Umgebung, die einen positiven Einfluss auf den Gesundheitszustand der Individuen ausübt, indem der Gesundheit zuträgliche Entscheidungen erleichtert werden.

Quelle:  
Direction générale de la santé (DGS)  
GESUNDHEITSFÖRDERNDE UMGEBUNGEN: DEFINITION DES  
PERIMETERS UND HERAUSFORDERUNGEN BEI DER UMSETZUNG





## Mögliche Gesundheitsziele der Raumplanung:

- **Passiv: Schutz der Bevölkerung vor gesundheits-schädlichen Belastungen**
- **Aktiv: Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensstils der Bevölkerung**

These: Durch gute strategische Entscheidungen (ÖEK), Planungen (FWP, BBP) und konkrete Maßnahmen können das **Wohlbefinden, die Gesundheit und die Lebensqualität** der Bevölkerung gesteigert werden.



# Konzepte und gesetzlicher Rahmen





# ÖREK 2030

## Österreichisches Raumentwicklungskonzept

- Die **Absicherung der Freiraumfunktionen und der Ökosystemleistungen** hat wichtige gesundheitspolitische Funktionen
- Raumentwicklung, die ... den **Gesundheitszustand** in den Blick nimmt ... ebenso wie die subjektive Einschätzung der Lebensqualität
- Die globale Erwärmung ... gesundheitlichen Auswirkungen des **Klimawandels**
- Multifunktionale **Straßen** geben den Fußgänger:innen und Radfahrenden mehr Raum, reduzieren Gefahren und tragen zu Gesundheit und aktiver Bewegung bei

Gesundheitsförderung ist kein eignes Thema



# Gesundheitsziele Steiermark (Gesundheitsfonds Steiermark)

**Bewusstseinsbildung vor Ort im Sinne einer gesundheitsförderlichen Stadt- und Gemeindeplanung;** z.B. durch Gesundheitsverträglichkeitsprüfung/HIA, kommunale Raumplanung und Förderung von Kooperationen zwischen Raumplanung und Gesundheitsförderung Förderung geschlechtsspezifischer Modellprojekte auf kommunaler Ebene in folgenden Bereichen:

Quelle:  
Gesundheitsfonds Steiermark

- Sicherheit (Verkehr und Mobilität)
- Gesundes Altern
- Bewegungsförderliches Umfeld
- Gesundheitsförderndes Wohnumfeld
- Langfristige Strategieplanung für Gesundheitsförderung in Städten und Gemeinden



# Steiermärkisches Raumordnungsgesetz

## Raumordnungsgrundsätze § 3

6. Freihaltung von Gebieten mit der Eignung für eine Nutzung mit besonderen Standortansprüchen von anderen Nutzungen, die eine standortgerechte Verwendung behindern oder unmöglich machen, insbesondere
  - a) für Wohnsiedlungen,
  - b) Gewerbe- und Industriebetriebe,
  - c) für Erholung, vor allem im Nahbereich von Siedlungsschwerpunkten,
  - d) für einen leistungsfähigen Tourismus unter Bedachtnahme auf die wirtschaftliche und soziale Tragfähigkeit, die ökologische Belastbarkeit des Raumes sowie die Erfordernisse des Natur- und Landschaftsschutzes,
  - e) für eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft,
  - f) mit überörtlich bedeutsamen Rohstoffvorkommen.



# Steiermärkisches Raumordnungsgesetz

## Geltungsbereich § 1:

es ist auf ... die gesundheitlichen ... Bedürfnisse der Bevölkerung  
Bedacht zu nehmen

## Umweltprüfung § 4:

bei der Umweltprüfung sind die Risiken für die menschliche  
Gesundheit zu berücksichtigen



# Inhalte des Örtlichen Entwicklungskonzeptes

Leider keine direkten Anknüpfungspunkte. Aber:

*„Aus planerischer Perspektive ist bereits die Formulierung von Leitlinien und Zielen ein wichtiger strategischer Baustein zur Schaffung gesundheitsfördernder Strukturen für alle Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt.*

*Der Inhalt dieser Leitlinien und Ziele muss in formellen und informellen Instrumenten operationalisiert werden.“*

Quelle:  
Köckler et.al.  
Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung für alle



# Inhalte der Flächenwidmungsplanung

## Bauland § 28:

als Bauland sind Flächen nicht geeignet, wenn ... eine Gesundheitsgefährdung oder unzumutbare Belästigung zu erwarten ist

## Baugebiete § 30:

Kurgebiete sind Flächen, ... die die Erhaltung oder Wiedererlangung der Gesundheit fördern



# Inhalte der Bebauungsplanung

Zusätzliche Inhalte § 41:

- **Verkehrsflächen:** Grundsätze zur Grünausstattung, Festlegung der inneren Erschließung, Durchlässigkeit für Fuß- und Radwege
- **Nutzung der Gebäude:** Verteilung der Nutzungen in Gebäuden, in Geschossen, Angabe zur Raumhöhe
- **Grün- und Freiflächen:** Detaillierte Festlegung der Nutzung, Erhaltungs- und Pflanzgebote
- **Gestaltung von Gebäuden und Anlagen:** Kinderspielplätze
- **Umweltschutz:** Lärm, Kleinklima



# Gesundheitsressourcen in Ihrer Gemeinde





# Gesundheitsressource Landschaft

- **Wie lässt sich diese nutzen ?**
  - **Vernetzung – Wegesystem**
  - **Bodenbelag**
  - **Sie soll zu Erkundungen anregen und Orientierung ermöglichen (z.B. Sichtdominanten 1. / 2. Ordnung)**
  - **Wasser in seinen vielfältigen Erscheinungsformen**
  - **Geräusche bewusst erleben (Pflanzen, Tiere)**



**Landschaft ist Lebens-, Natur-, Kultur-,  
Wirtschafts- und Erholungsraum.**

Quelle:  
Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, naturaqua PBK  
Gesundheit fördern, Landschaft gestalten



**Die Art und Weise, wie Landschaft gestaltet ist, beeinflusst das Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.**

Quelle:  
Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, naturaqua PBK  
Gesundheit fördern, Landschaft gestalten

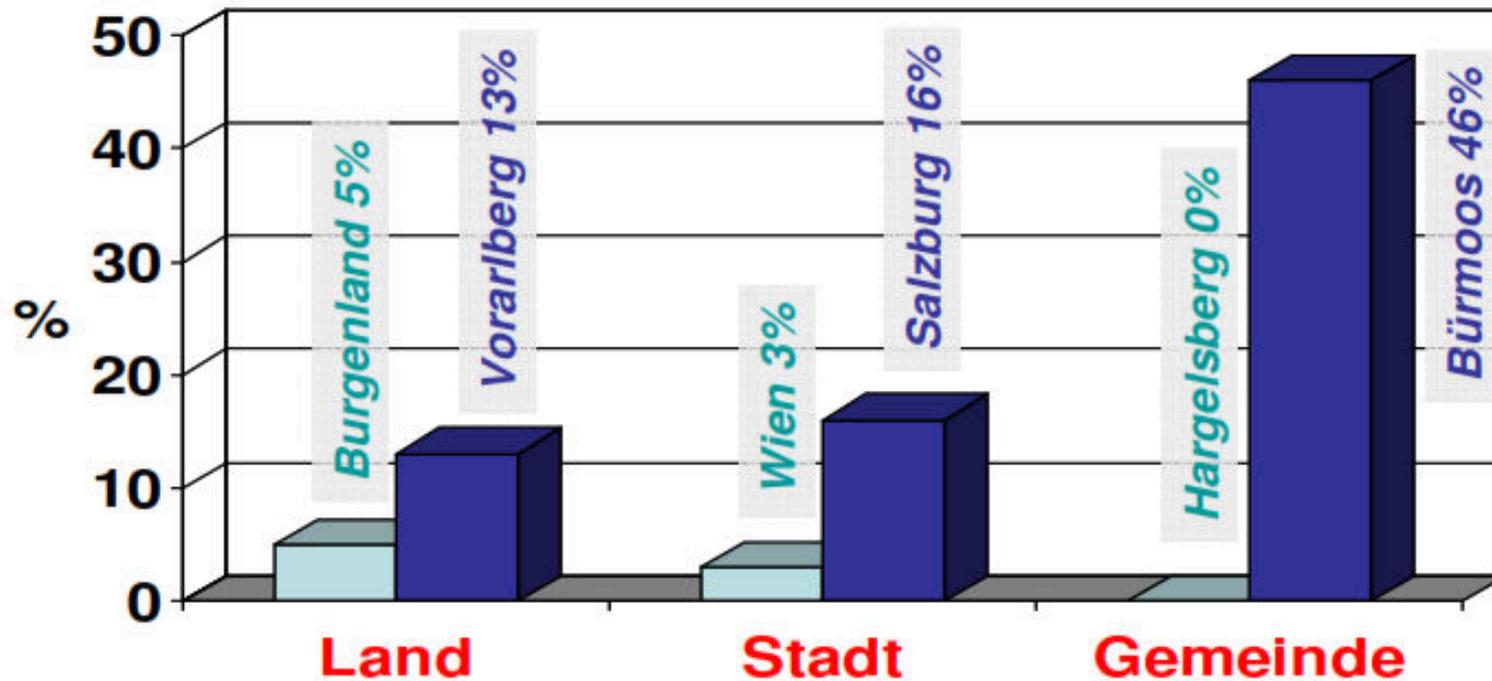


# Gesundheitsressource Mobilitätsverhalten

- **Wie lässt sich diese nutzen ?**
  - **Analyse der täglichen Wege der Gemeindebürger\*innen**
  - **Alle Wege unter 1 km (Fußwege) oder unter 3 km (Fahrraddistanz) müssen nicht mit dem Auto zurückgelegt werden**
  - **Voraussetzung: ein sicheres, geschlossenes Geh- und Radwegenetz**

# Gesundheitsressource Mobilitätsverhalten

## Unterschiedliche Radverkehrsanteile



Quelle: Masterplan Radfahren 2006. Bezugsjahre 1995-2004



# Gesundheitsressource Schulweg

Zeichnungen vom Schulweg von 7jährigen:

- Links: Kind wird täglich mit dem Auto zur Schule gebracht
- Rechts: Kind wird täglich zu Fuß zur Schule gebracht



Quelle:  
Spielplatztaargau.ch  
Schulweg





# Gesundheitsressource Orts- und Landschaftsbild

- **Wie lässt sich diese nutzen ?**
  - **Erhaltung und Förderung einer kleinteiligen, vielfältigen Landschaftsstruktur**
  - **Erhaltung und Förderung eines harmonischen Orts- und Siedlungsbildes**
  - **Nutzung des Naturschutzgesetzes und des Ortsbildgesetzes**



# Gesundheitsressource Sicherheit

- **Wie lässt sich diese nutzen ?**
  - **Einsehbarkeit öffentlicher Straßen- und Platzräume**
  - **Beleuchtung**
  - **Anpassung der Geschwindigkeiten im Straßenverkehr**
  - **.....**



# Gesundheitsressource Luft

- **Wie lässt sich diese nutzen ?**
  - **Reduktion der Emissionen durch Gewerbe / Verkehr / Landwirtschaft / Hausbrand**
  - **Freihaltung von Frischluftschneisen auch in kleineren Gemeinden**
  - **.....**



# Handlungsfelder





# Informationsbeschaffung: Zahlen, Daten, Fakten

Wissen Sie über den Gesundheitszustand der Bevölkerung Bescheid ?

Als Grundlage für das ÖEK:

Aufbereitung von sozio-ökonomischen Daten und von Gesundheitsdaten



# Örtliches Entwicklungskonzept

- **Bevor Sie mit der Erarbeitung beginnen:**
  - Analyse der täglichen Wege der Gemeindebürger\*innen
  - Analyse der Naherholungsbereich und Treffpunkte
  - Analyse wichtiger Orientierungspunkte in der Gemeinde
  - Analyse des Geh- und Radwegenetzes

***„Wichtige Einflussfaktoren auf den Gesundheitszustand der Wohnbevölkerung liegen beispielsweise im Einflussbereich des Wohnungsbaus, der Verkehrsplanung, des Umweltschutzes oder der öffentlichen Infrastruktur (Bibliotheken, Jugendfreizeitheime, Nachbarschaftshäuser).“***

- *Deshalb ist es wichtig, Gesundheitsförderung als Bestandteil umfassender Entwicklungskonzepte zu verankern.“*

Quelle:  
Kooperationsverbund gesundheitliche Aufklärung  
Berlin-Brandenburg



# Flächenwidmungsplan

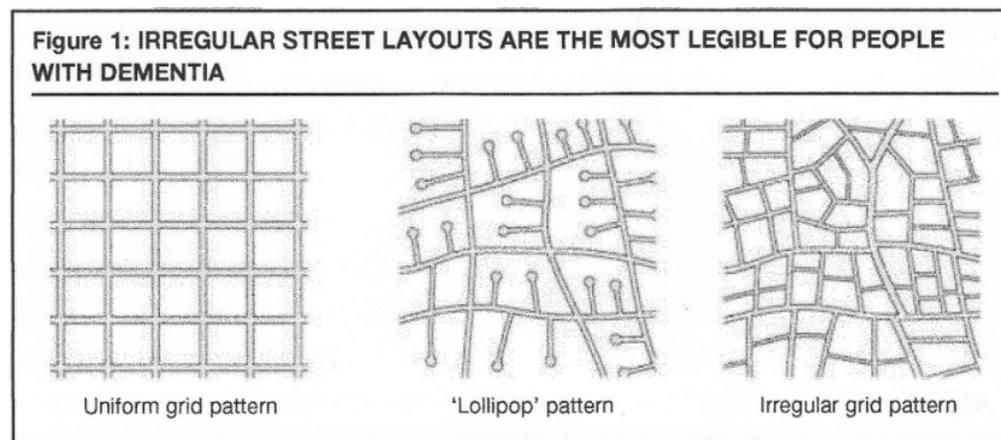
## Bevor Sie mit der Flächenzuordnung beginnen:

- Legen Sie den Naherholungsbedarf der Gemeindebürger fest
- Legen Sie ein „Grünes Netz“ fest
- Legen Sie das Geh- und Radwegenetz fest
- Definieren Sie die wichtigen Orientierungspunkte / -strukturen in Ihrer Gemeinde
- Schaffen Sie Bewusstsein im Gemeinderat für gesundheitsfördernde Strukturen



# Hinweis: Geeigneter Straßen-/Wegeraster

- Ideal ist ein kleinräumig unregelmäßiger Straßenraster mit unterschiedlich langen Achsen, schiefwinkligen Kreuzungen, Platzbildungen
- Kleinteilige Baublöcke mit vertrauten Gebäuden und Plätzen
- Gute Einsehbarkeit des Straßenraumes (6 – 30 m)





# Bebauungsplan

- **Bevor Sie mit den Festlegungen beginnen:**
  - Schaffen Sie sich einen Überblick über kleinräumige Belastungen (Lärm, Geruch, optische Beeinträchtigungen)
  - Legen Sie kleinräumige Grün- und Freiflächen fest
  - Legen Sie Verbindungen zwischen den Grün- und Freiflächen fest
  - Legen Sie die Geh- und Radwegeerschließung fest
  - Definieren Sie wichtige Sichtbeziehungen und Blickachsen
  - Schaffen Sie Bewusstsein in der Bevölkerung für gesundheitsfördernde Strukturen



# Bewußtseinsförderung: Ortsteilorientierte Gesundheitsarbeit

- **Gesundheitsplattformen oder -fokusgruppen**
  - Veranstaltungen mit AktivbürgerInnen und ExpertInnen zu Schwerpunktthemen wie Verkehr, Luftverschmutzung, Raumplanung, Gesundheitspolitik.....
  - dienen als eine Grundlage für die Überarbeitung von ÖEK und FWP



# Förderung sozialer Netzwerke

- **Flächen und Nutzungen, welche soziale Netzwerke unterstützen**
  - Möglichst kleinteilige Nutzungsmischungen
  - Öffentliche Plätze (dazu gehört auch ein kleiner Rastplatz an einer Wegkreuzung auf einer Verkehrsfläche)
  - Öffentlich zugängliche Bereiche und Räume (z.B. nutzbar durch Vereine, Nachbarschaftsinitiativen, Jugendliche, Senior\*innen)
  - Gestaltung der öffentlichen Räume und Plätze mit der Möglichkeit der Begegnung (z.B. „gemeinsam garteln“)



# Beispiele



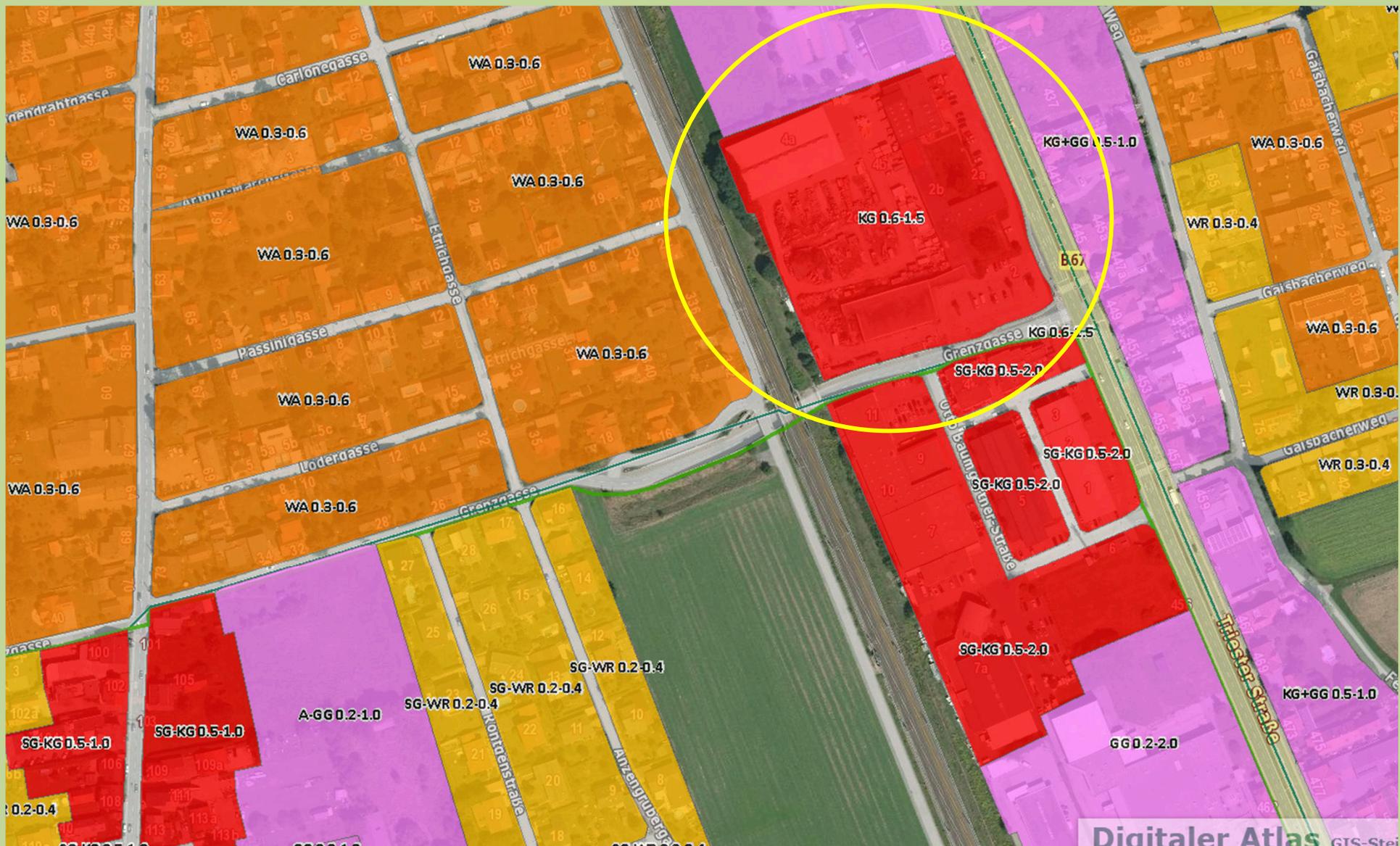
# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 1

Die Festsetzung von Art und Maß der baulichen Nutzung (Widmungskategorie, Bebauungsdichte) können einer gesundheitsorientierten Bauweise dienen.

Beispiel: Stadtrand



# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 1



# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 1





# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 1

- Bauplatzgröße brutto 19.443 m<sup>2</sup>
- **Maximale Bebauungsdichte lt. BBP 1,53 – 1,68**
- Bebauung mit 5 bis 8 Geschossen
- gesamter bebaubarer Bereich innerhalb der Baugrenzlinien: ca. 9.640 m<sup>2</sup>
- ergibt Bruttogeschoßfläche bei durchschnittlich 6,5 Geschossen von 62.660 m<sup>2</sup>
- **ergibt Bebauungsdichte von 3,22 .....**
- d.h: nur 50% des Gebäudes fließen in die Berechnung der Bebauungsdichte ein (alles im legalen Rahmen !)
- **Wir wissen heute schon, dass diese Siedlung einem gesunden Leben abträglich ist und in wenigen Jahren einen hohen Betreuungsaufwand haben wird**

# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 2



# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 2



Sie können solche Strukturen mit der kleinräumigen Abgrenzung der Verkehrsflächen berücksichtigen

# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 3

## Vorschlag zur Umgestaltung einer Parkanlage



Die Gestaltung des Parks könnte in einem quartiersbezogenen Bebauungsplan festgelegt werden:

# Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung 3



# Ortskernstärkung: Stanz im Mürztal



# 16 neue Wohnungen und Nahversorger





# Aktion:

## Verbesserung der Begehrbarkeit der Wege

Die Hauptwege für FußgängerInnen sollen sicher, bequem und auch bei Verwendung von Gehhilfen problemlos begehbar sein.

Beispiel: Deutschlandsberg





# Aktion:

Verbesserung der Orientierung  
auf Verkehrsflächen

Große unstrukturierte  
Verkehrsflächen führen zu  
Unsicherheit, größeren Umwegen  
oder Vermeiden der Wegbeziehung.

Besser: Schaffung einer eindeutigen  
Straßenquerung für FußgängerInnen  
und eines eindeutigen Parkzuganges

Beispiel: Deutschlandsberg





# Aktion:

## Ausreichende Sitz-/Rastmöglichkeiten am Weg

Eine Faustregel besagt, dass entlang wichtiger Gehwege alle 100 m eine Sitz- / Ausrastgelegenheit vorhanden sein soll.

Wichtig ist eine ausreichende Qualität und Nutzbarkeit der Sitzmöbel.

Beispiele: Griesheim (D), Pöfing-Brunn





# Literatur:

**Akademie für Raumforschung und Landesplanung** (Forschungsberichte der ARL 08, Hannover 2018): Planung für gesundheitsfördernde Städte

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** (Köln, 2014): Gesund aufwachsen für alle, in: gesundheitliche Chancengleichheit, Handreichung Juli 2014

**Direction générale de la santé, Kanton Waadt (DGS, Florian Ruf)** (2013): Gesundheitsfördernde Umgebungen: Definition des Perimeters und Herausforderungen bei der Umsetzung

**Gesundheitsfonds Steiermark** (Mai 2011): Gesundheitsziele Steiermark

**Heike Köckler, Beate Blättner, Gabriele Bolte, Johannes Flacke, Andrea Rüdiger, Sabine Baumgart** (2014): Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung für alle: Gemeinsam den Bestand entwickeln

**Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen** (Mai 2019): Leitfaden Gesunde Stadt

**Sieber Raphael** (Dissertation, 2017): Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung

**Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, naturaqua PBK** (Hrsg, 2016): Gesundheit fördern, Landschaft gestalten

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Kontakt:

DI Günther Rettensteiner  
0316 / 811614-215  
[rettensteiner@regionalis.at](mailto:rettensteiner@regionalis.at)

DI Waltraud Körndl  
0316 / 811614-221  
[office@koerndl.at](mailto:office@koerndl.at)